Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 125. Donnerstag, 1. Juni 1871.

Ausland.

Bern, 29. Mai. Der Bundesrath beschloß heute in Betreff der Pariser Flüchtlinge, welche an den Ereignissen der letzten Tage Theil genommen haben, von allgemeinen Maßregeln abzustehen; dagegen jeden einzelnen Fall zu untersuchen, gemeinen Verbrechern das Asylrecht zu verweigern und solche auf Verlangen auch auszuliefern.

Frankreich. Die deutschen Truppen im Norden von Paris haben ihre mauerartige Aufstellung in so weit gelockert, als sie den Frauen und Kindern, die aus den brennenden Stadttheilen flüchten, nunmehr Durchlaß gewähren. Gegen flüchtige Aufrührer aber haben sie ihren Wall noch verstärkt, indem sie bei Aubervilliers, welches den noch vom Bürgerkriege durchtobten Vierteln Villette und Belleville zunächst liegt, drei neue Batterien aufgefahren und Verstärkungs-Mannschaften herangezogen haben. In St. Denis ist in Betreff der ermordeten Geiseln die Mittheilung verbreitet, daß diese Unglücklichen am Dienstag Abend und Mittwoch Morgen zu Gruppen von fünfen im Mazas-Gefängnisse erschossen worden seien; darunter der Erzbischof von Paris, 40 Priester und 10 bis 12 andere Geiseln. Die Wilden, welche diese Mordthaten begingen, zeigten einen vom Central-Comité unterzeichneten Befehl der Anklagejury vor und als der Kerkermeister sich weigerte, die Gefangenen zur Hinrichtung auszuliefern, wurde er selbst erschossen und sein Schlüsselbund von den Soldaten der Kommune weggenommen.

— Ueber die Ereignisse in Paris geht uns ein Bericht aus dem deutschen Lager vor Paris vom 24. d. zu, dem wir Folgendes entnehmen: Wie Ihr schon wissen werdet, sind die Linientruppen am Sonntag, den 21. Mai, in Paris eingedrungen und schon im Besitze des Montmartre, der in unserm Bereiche im Norden der Stadt liegt. Unsere Posten stehen jetzt, wo es das Terrain gestattet, bis auf 300 Schritt an die Stadtbefestigung heran. Die Thore sind seit Montag Morgen vollständig verschlossen und darf keine Seele heraus, noch hinein; wer sich widersetzt, wird erschossen. Wo sich die Postenkette über die Hauptstraßen hinweg zieht, sind Barrikaden errichtet, die andern Wege sind durch Aufwürfe für Wagen unpassirbar gemacht. Die Föderirten werden von den Linientruppen in unsere Nordostecke gedrängt und werden wahrscheinlich auch versuchen durchzubrechen, was ihnen aber nicht gelingen wird. Fortwährend lodern die hellen Flammen empor. Diese Nacht war das Gemetzel ganz furchtbar in der Stadt und ein Getöse, als wenn die Welt aus ihren Fugen gehen wollte, gleich einem leichten Erdbeben. Das Gekrache der Geschütze, die Explosionen verschiedener großer Gebäude, das Gewehrfeuer, das Geheul und Gewinsel in der Stadt war ganz furchtbar und dauert auch heute den ganzen Tag über fort. So wie man in der Nacht eine Minute einschlief, erwachte man schon wieder und wurde dabei förmlich vom Lager erhoben, da die Häuser erzitterten. Es war schauerlich diese Nachtmusik, gleich einem unterirdischen Getöse; während wir sonst gewohnt waren, allabendlich, wenn der große Zapfenstreich von unseren Forts verhallte, dazwischen die regelmäßigen Paukenschläge des Mont Valerien über die Stadt herüber zu hören (eine schauerlich schöne Musik), verstummt dieses Konzert jetzt unter dem Gewühl des furchtbaren Straßenkampfes. Die ganze Stadt ist ein Feuer und Rauch, dazu herrscht am Tage eine Hitze von 25 bis 30 Grad.

— Berichte aus Versailles melden Folgendes über die Verheerungen, welche das von den Insurgenten angelegte Feuer in Paris angerichtet hat: Vom Palais Royal ist der Theil, welchen der Prinz Napoleon bewohnte, fast gänzlich niedergebrannt; nur der Theil des Flügels, der nach dem Theater Francais hin liegt, blieb, wie auch dieses und die Galerien, welche den Garten umgeben, verschont. In dem Theile der Rue Rivoli, der zwischen dem Louvre und dem Thurme St. Jacques liegt, sind sechs bis acht Häuser niedergebrannt. Von da an bis zur Stelle, wo die Rue St. Martin in die Rue Rivoli einmündet, sind auf beiden Seiten der Rue Rivoli alle Häuser niedergebrannt; auf dem Platze vor dem Rathhause sind die Häuser, welche bis zur Avenue Victoria liegen, vom Feuer zerstört worden, eben so der ganze Häuserkomplex zwischen der Place du Chatelet und der Rue St. Denis. Unter den Gebäuden, welche dort niederbrannten, ist die Notariatskammer und das Theater Lyrique. Das Theater du Chatelet blieb unversehrt. In der Rue Royale wurden sieben Häuser zerstört und drei stark beschädigt. Die ersten Häuser des Faubourgs St. Honoré und der Rue St. Honoré, wo sie von der Rue Royale durchschnitten werden, brannten ebenfalls ab. Das Finanz-Ministerium ist nach der Rue Rivoli hin eingestürzt. Der Verkehr in derselben hat ganz aufgehört. Einen traurigen Anblick gewährt der Tuileriengarten; die großen, hundertjährigen Kastanienbäume sind alle niedergehauen worden.

Versailles, 26. Mai. Die Angaben der Versailler Zeitungen über die Brandstätten in Paris sind mit echt französischer Kunstfertigkeit angefertigt. So spricht der „Gaulois“ von der Zerstörung des Luxembourg, der Soir von der der Sainte Chapelle, der Français von der des Leihhauses der Rue des Blancs Manteaux; aber diese Mittheilungen sind einfach nicht wahr. Ein Pulverthurm flog zwischen dem Garten des Luxembourg und des Observatoriums auf und man ließ sofort den Palast des Luxembourg folgen; der Brand des Justizpalastes hüllte die Saint Chapelle in Flammen ein und man sah sie ohne Weiteres verbrannt. Es sind der Verluste genug: die Tuilerien, das Palais Royal, das Palais der Ehrenlegion, das Stadthaus, der Staatsrath, der Rechnungshof, der Justizpalast, die Polizei-Präfektur wurden von den „Petroleurs“ ganz verbrannt, das Finanzministerium theilweise, von der Gobelinsmanufaktur ein Flügel, die Kaserne des Quai d'Orsay zur Hälfte, das Wein-Entrepot am Pflanzengarten ebenfalls. Dies sind zuverlässige Angaben. Gekämpft wurde auch gestern noch sehr hartnäckig den ganzen Tag und die Wittwen der gefallenen Insurgenten nahmen lebhaften Antheil am Barrikadenbau und am Schießen. Eine Frau schoß während des Kampfes einen Offizier vom Generalstabe Mac Mahon's vom Pferde; eine Marketenderin, welche zu einem Gefangenentransporte gehörte, schoß den Offizier der Eskorte in Ville d'Avray mit einem Revolver nieder; die Wuth der Frauen unter den Gefangenen ist überhaupt viel ärger als die der Männer. Unter den Geißeln, welche von den Kommunisten auf den Höfen des Gefängnisses von Mazas erschossen worden, befinden sich viele Gendarmen und Priester, aber auch der Redakteur vom „Siècle“, Herr Chaudey. So auf der einen Seite; auf der anderen fiel Achille Milliere, der Redakteur der „Marseillaise“, auf der Barrikade der Bastille, Viard, Lefrançais, Vaillant und Jourde, Mitglieder der Kommune, wurden gefangen genommen und auf der Stelle erschossen; die ganze Redaktion des „Rappel“ wurde in der komischen Oper verhaftet. Der Maler Courbet, der gefangen nach Versailles gebracht wurde, hat sich durch Gift getödtet. Die gefangenen Insurgenten im Lager von Satory revoltirten in verwichener Nacht; die Truppen eröffneten sofort ein regelmäßiges Pelotonfeuer auf die dichten Haufen; ein halbes Hundert wurde erschossen, ein Hundert verwundet. Jeder Akt der Widerspänstigkeit Gefangener wird sofort mit dem Tode bestraft.

— Nach Privat-Mittheilungen aus Versailles hält sich der Graf von Paris nach wie vor zuwartend; doch hat sein Onkel, der Herzog von Aumale, an den Herzog Pasquier d'Audiffret geschrieben, daß für den Augenblick jede persönliche Frage bei Seite gelassen und der Status quo aufrecht erhalten werden müsse. Er (der Herzog von Aumale) und der Prinz von Joinville erwarteten die Gültigkeitserklärung ihrer Wahl, um dann ihre Entlassung als Repräsentanten einzureichen und dem Grafen von Chambord ihren offiziellen Besuch zu machen. — Der Marschall Mac Mahon hat Herrn Thiers angekündigt, daß er in Zukunft selbst die Deputirten nicht in Paris ein- oder auslassen werde, wenn sie nicht einen von ihm unterschriebenen Geleitschein haben. Der Marschall soll diese Maßregel ergriffen haben, weil es Kommunisten gelungen ist, sich mit Versailler Geleitsscheinen davon zu machen. Wie es heißt, ist Ranc mit einer bedeutenden Summe glücklich entkommen. Er soll als Priester verkleidet gewesen sein.

— Die Metzelei in Paris hat ihren furchtbaren Charakter recht eigentlich am dritten Tage des Kampfes angenommen, als die Versailler die Gefangenen zu tödten begannen. Zugleich fingen auch die Brandstiftungen an. In der Voraussicht, daß die Tuilerien nicht lange dem Angriffe widerstehen würden, befahl Bergeret den Nationalgarden, sich aus dem Palaste zurückzuziehen, vertheilte aber vorher mit Petroleum getränkte Heubündel, die nun in allen Räumen des Gebäudes angezündet wurden. Von dort, so berichtet ein Korrespondent des „Daily Telegraph“, verbreitete sich die Feuersbrunst in die Rue Rivoli und weiter; und am Mittwoch war es klar, daß die Empörer den Plan geschmiedet hatten, die ganze Stadt in Asche zu legen. Sechs Nationalgardisten, die eine Feuerwehr-Uniform angezogen hatten, schleuderten statt Wassers Petroleum in das Feuer; sie wurden jedoch dabei erfaßt und ohne Verzug erschossen.

— Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Versailles vom 25. d. Abends meldet: „In Paris brennt es noch immer; neue Feuer brechen jeden Augenblick hier und da aus. Die Insurgenten haben Fässer mit Petroleum überall placirt. Man behauptet, Bergeret habe mit eigener Hand die Tuilerien in Brand gesteckt, und zwar mit zu diesem Zweck mit Petroleum getränkten Heubündeln. Die gefangenen Insurgenten beschweren sich über die Feigheit der Polen und Garibaldianer, die sie in der Stunde der Gefahr im Stiche gelassen haben. Gefangene werden massenhaft hier eingebracht; Hunderte von Frauen, verschiedenen Klassen der Demimonde angehörig, wurden gefangen genommen, während sie für die Kommune kämpften.

Demselben Blatte wird unterm 26. d. M. aus Versailles geschrieben: „Das Feuer in Paris wüthet fort, doch sind während der Nacht keine neuen Brände ausgebrochen. Der Verlust der Regierungstruppen an Todten und Verwundeten beträgt bis jetzt ungefähr 1200 Mann, während der Verlust der Insurgenten ungeheuer ist. In Versailles sind seit Sonntag nahezu 10,000 Gefangene eingebracht worden. Einige weibliche Gefangene betragen sich wie wilde Thiere; eine erschoß gestern den Kapitän der Eskorte. In Satory versuchten 600 Gefangene auszubrechen, die Emeute wurde indessen zurückgeschlagen und Viele erschossen. Gaillard wurde gestern bei dem Versuch, einen Soldaten zu entwaffnen, getödtet. Courbet vergiftete sich nach seiner Gefangennahme. Rochefort soll vor einen Civilgerichtshof gestellt werden. Assy und Anderen ist bereits eröffnet worden, daß sie nicht als politische, sondern als gemeine Verbrecher behandelt werden würden. Die belgische Regierung hat an der Grenze mehrere flüchtige „Rothe“ von Paris arretirt und telegraphisch die Mittheilung gemacht, daß sie dieselben zur Disposition der französischen Regierung festhält. Die gesammte Nationalgarde mit ganz Frankreich soll entwaffnet werden. Weder die Versammlung noch die Ministerien werden gegenwärtig nach Paris verlegt werden.“

— Aus Paris vom 25. d. wird dem „Daily Telegraph“ geschrieben: „Blut fließt in den Rinnsteinen von Paris. Die prächtigen Paläste der großen Stadt stehen in Flammen. Todte liegen in allen Straßen und erstarrte Leichen sind ein gewöhnlicher Anblick an jeder Ecke. Nicht allein sind solche in den Straßen zu sehen, sondern aus allen den kleinen Boutiken in der Nähe der Barrikaden schleppt der Pöbel die todten Körper der Nationalgardisten, die in dem gestrigen unbeschreiblichen Kampfe verwundet, in irgend einen Winkel krochen, um dort zu sterben. Schlimmer noch als Alles dies ist, daß die Rachefurie ihr gräßliches Spiel treibt. Gardisten, welche sich in den Häusern an Punkten, wohin ihre Kameraden getrieben worden, versteckten, werden heute herausgebracht und auf öffentlicher Straße erschossen. Jetzt eben sehe ich in der Rue de l'Echelle, unweit der Tuilerien, einen hübschen jungen anständig gekleideten Mann mit gebundenen Händen und zerschmettertem Gehirn liegen. Unzählige solcher Beispiele giebt es, aber die Leute blicken auf die brennende Stadt und empfinden kein Mitleid für diejenigen, welche den Brand verschuldet haben. Das Hinmorden von Nationalgardisten war seit Dienstag thatsächlich fürchterlich. An diesem Tage begannen die Versailler alle ihre Gefangenen niederzumetzeln und in dieser Nacht fingen die Brände an. Die hartnäckige Schlacht bei den Tuilerien zwang die Nationalgarde, den Palast zu verlassen, und ihr Kommandeur Bergeret vertheilte mit Petroleum getränkte Heubündel in alle Theile des Gebäudes. So wurden die Tuilerien an unzähligen Stellen in Brand gesteckt und brannten die ganze Nacht hindurch, bei Tagesanbruch standen nur noch die Mauern. Die Gebäude in der Rue de Rivoli fingen Feuer. Die Häuser auf der Rue Royale vor der Madeleine wurden mit Petroleum angefeuchtet und in Brand gesteckt. In derselben Nacht brannten der Palast der Ehrenlegion, das Finanzministerium und die Rechnungskammer nieder, und der Luxembourg-Palast wurde in die Luft gesprengt. (Nach neueren Nachrichten nicht bestätigt.) Am Mittwoch Morgen drohte die Furie des Volks mit einem neuen St. Bartholomäustage, und viele Personen wurden ermordet, die wissentlich mit der Kommune sympathisirt, obwohl nicht für dieselbe gekämpft hatten. Um diese Zeit hatten die Versailler die Insurgenten in das Stadthaus und in die Nachbarschaft der Centralhallen getrieben. Da, wie überall, war der Kampf unbeschreiblich hartnäckig und endete damit, daß das Stadthaus in die Luft gesprengt wurde. Am nämlichen Tage wurde die Kirche St. Eustache verbrannt, und am Mittwoch Abend war es klar, daß die Rebellen einen Plan gebildet, die ganze Stadt den Flammen preiszugeben. In dem Augenblicke, als ich die Stadt verließ, fuhren Karren umher, um die Todten zu sammeln, deren Zahl sicherlich Schätzung übersteigt. Auf vielen Barrikaden wurden 10—30 Menschen getödtet. Am Mittwoch Morgen wurden viele Frauen hingerichtet, die man in flagranti ertappte, als sie Petroleum in die Häuser gossen. Der Bereitwilligkeit zu tödten waren thatsächlich keine Grenzen gesetzt. Mehrere Mitglieder der Kommune und Führer der Nationalgarde wurden arretirt und summarisch erschossen.“

— In einer Reihe von Versailler Korrespondenzen des belgischen Blattes heißt es: Die Madelaine ist voller Todten. Die Verwüstung in der Avenue de la grande Armee ist unbeschreiblich; die Plünderung hat noch mehr gethan als das Kartätschfeuer. Angebrannte Papiere trieb der Wind weit hin; im Boulogner Wäldchen nahm man eine halbverbrannte Banknote auf. Die nationale Bibliothek, die Bibliothek Mazarin und das Palais des Instituts sind gerettet. Herr Renan, der von dem Unterrichtsminister mit der Untersuchung der Bibliotheken beauftragt war, fand dort mehrfach Gefäße mit Petroleum und anderen brennbaren Substanzen, ein Beweis, daß die Vernichtung dieser literarischen Schätze eine beabsichtigte war. Auch im Marineministerium fand man solche Vorbereitung, ungeachtet dort Verwundete der Kommune untergebracht waren. Die werthvollsten Gemälde des Louvre waren schon früher in Sicherheit gebracht. Die meisten befinden sich in Brest, andere waren aus ihren Rahmen genommen und zusammengerollt in die Keller des Louvre geschafft. Nur die Bildsäulen waren im Louvre geblieben, mit Ausnahme der Venus des Milo, die nach einem Keller der Cité gebracht war. In den Tuilerien befanden sich zur Zeit des Brandes nur noch sehr wenige Gegenstände von Werth. Am 25. Mai schickte Herr Jules Simon weitere Sachverständige nach Paris, um sich nach dem Stand der Kunst- und bibliographischen Schätze umzusehen. Die Archive sind geborgen. Die Sorbonne und die Bibliothek St. Geneviève sind, abgesehen, daß die Gebäude vielfach von den Bomben beschädigt sind, ebenfalls vielfach erhalten geblieben, desgleichen das Museum und die Bibliothek des Luxembourg. Auch dort fand man Kufen mit Petroleum. Dagegen scheint die Gobelinsfabrik niedergebrannt zu sein. Wie tief, ruft der Korrespondent aus, sind wir in der moralischen Erniedrigung gefallen! Die Franzosen sind nur noch wilde Thiere. Jedes menschliche Gefühl scheint sie verlassen zu haben. Und nicht allein in Paris, sondern auch hier, wo man mit Behagen Gefangenen von einem Chasseur d'Afrique den Kopf spalten und den Pöbel auf den Leichen herumtrampeln sieht. Herr Ratisbonne, der Redakteur des „Journal des Debats“, der gegen dergleichen seine Stimme erhob, wurde verhaftet und ins Gefängniß geführt. Der Pöbel schimpfte hinter ihm her: „Ein Kommunist!“

Auch das „Große Buch“ ist gerettet. Am 24. Morgens wurde es, schreibt der „Francois“, Dank der Thätigkeit der Herren de Colmont und de Bray, Agenten im Finanzministerium, die sich mitten auf die Brandstätte begaben, mit Hülfe einiger braven Soldaten fort und nach einem sichern Orte geschafft. Es war das keine Kleinigkeit. Das gegenwärtige „Große Buch“ wird durch 2—3000 Bände repräsentirt, von denen jeder 1000 Rente-Partien umfaßt. Sie füllten im Finanzministerium einen großen Raum im zweiten Stock aus, zu dem man glücklicher Weise gelangen konnte, ehe ihn das Feuer erfaßte. Außer dem jetzigen „Großen Buch“ befanden sich im Ministerium noch die alten Großbücher, in welche 5 pCt. Rente eingetragen war und die zum Konsultiren über den Ursprung des Besitzes noch sehr werthvoll sind. Auch die in der (verbrannten) Caisse des Depots und Consignations deponirte Doublette des Großen Buches soll gerettet sein. Die Regierung hat übrigens befohlen, das Original sofort nach Versailles zu schaffen. Endlich sollen auch die von den Privaten im Tresor deponirten Rententitel für die Verfallzeiten vom 12. März und 1. April vor dem Feuer in Sicherheit gebracht sein. — Die Nationalgarde der Ordnungspartei regt sich jetzt auch wieder, da nämlich, wo alle Gefahr vorüber ist. Von dem Börsenviertel her hörte man am 27. ein gewaltiges Rappelrasseln; es rührte von einigen Offizieren her, die in funkelnagelneuen Uniformen und mit neuen dreifarbigen Fahnen sich eingefunden hatten, ihre Tapferen zu mustern.

— Der Versailler Spezial-Korrespondent der „Times“ macht täglich Ausflüge nach Paris, über die er dann seinem Blatt per Telegraph mehr oder weniger ausführliche Briefe sendet. Sein Brief, vom 25. Abends, malt die Physiognomie der französischen Hauptstadt etwas weniger düster als es im vorigen geschehen war. Er schreibt: Ich habe einen bedeutenden Theil von Paris durchwandert und freue mich, sagen zu können, daß, obgleich noch starke Feuersbrünste wüthen, das Feuer sich doch nicht so weit als man befürchtet, ausgebreitet hat. Dagegen übersteigt die Zerstörung, welche die Straßen durch die Kämpfe erlitten haben, und die in den Hauptboulevards und großen Straßen herrschende Verwüstung und Oede alle Vorstellungen, die man sich aus der

Ferne darüber machen konnte. Ich betrat diesmal Paris durch das Muettethor und begab mich zunächst durch die Avenue de l'Impératrice nach dem Triumphbogen. Auf dem ganzen Wege fand ich durch Bomben zerschmetterte Häuserfacaden, Laternenpfosten, Bäume rc. Durch die Rue Morny weiter nach dem Boulevard Haußmann gehend, kam ich kaum vorwärts, weil die Insurgenten durch niedergeschlagene Bäume den Truppen den Weg zu sperren gesucht hatten. Am Montag hatten die Insurgenten dort die Häuser besetzt und von ihren Korridors herabgefeuert. Alle Häuserfronten waren durch Flintenkugeln entstellt, die Korridors zerbrochen, die schönen Steinkarniese ruinirt. Die Säulen der Madeleinekirche waren auch sehr übel mitgenommen. Zwei Häuser brannten noch und der Aschenqualm, der von ihnen ausging, hinderte hier wie an anderen Orten die Pompiers an der Arbeit. Während bei allem dem die Spritzenleute hier großen Eifer entwickelten, wurde ein anderes Pompierskorps füsilirt. Man hatte nämlich entdeckt, daß diese Pompiers absichtlich statt mit Wasser, mit Petroleum spritzten. Die Schuldigen wurden natürlich, sobald man dahinterkam, von Militär (Kavallerie) umzingelt, darauf nach dem Park von Monceau geführt und dort erschossen. Die Furcht vor Petroleum und vor Explosionen ist allgemein. Die Hausbewohner verstopften sorglichst jede Ritze, durch welche diese Flüssigkeit in ihre Wohnung eindringen könnte, und die Kellerluken, Roste, Ventilationen machen sie durch Kalk und Mörtel undurchdringlich, eine um so nöthigere Vorsicht, als häufig Weiber und Jungen Petroleum in die Häuser gegossen haben sollen. Kein Laden war ganz geöffnet, mit Ausnahme der Restaurants und Weinschenken geringer Qualität. Auf dem Vendomeplatz lag der Rumpf der Napoleonsstatue auf dem Rücken, die Säule selbst war in vielen Stücken zerstreut. Von dem Observatorium aus (in der Nöhe von Montmartre) nahm ich wahr, daß im Bezirke Belleville und bei den Buttes von Chaumont ein starkes Gefecht stattfand. Die Insurgenten waren dort noch nicht gewichen, sie hatten den Regierungstruppen bedeutenden Schaden zugefügt. Wahrscheinlich wird dieser gefährliche Punkt von zwei Seiten angefaßt. General Clinchant will morgen den Insurgenten dort in den Rücken kommen, während General Vinoy von den Boulevards aus gegen sie vorrücken wird. Auf dem Eintrachtsplatz fand ich alle Städtebilder mehr oder weniger beschädigt, manchen fehlten die Arme oder gar der Kopf; besonders übel sah auch der prächtige Springbrunnen aus; die Lampfenpfosten lagen alle an der Erde. Der sonst so reizende Platz hatte ein unendlich melancholisches Aussehen. In der Nacht wurden bei meiner Anwesenheit gerade zwei Dutzend Insurgentenleichen eingescharrt. Das Stadthaus rauchte noch, als ich es um 6 Uhr verließ, ebenso die Brandstätte der Tuilerien. Der größte Brand war heute der Grenier d'Abondance, die Flamme schlug hoch empor und der Rauch ging, weithin sichtbar, über die Stadt dahin. Ein furchtbares Feuer scheint im Wein-Entrepot am Quai St. Bernard zu wüthen.

— Selten liest man eine Versailler Korrespondenz, deren Verfasser nicht seine Entrüstung über die unnützen Brutalitäten ausdrückt, welche der dortige Eifer und niedere Pöbel an den eingebrachten Gefangenen ausgeübt. Junge Elegants schlagen dieselben ins Gesicht und Damen zerzausen mit ihren Sonnenschirmen das Haar der Amazonen. Danach kann man sich denken, wie in Paris selbst mit den Gefangenen geschaltet wird. Der Pariser Korrespondent der „Daily News" giebt von einer dahin einschlagenden Episode eine ihrer Gräßlichkeiten nur theilweise wiederzugebende Schilderung. Am Ende der Rue St. Honoré hatten sich die Versailler Truppen an einer Hetzjagd auf die Kommunisten zu ergötzen. Die Pariser Bourgeois sind Lumpen bis auf den letzten Tropfen ihres dünnen Blutes. Erst gestern hatten sie gerufen „Vive la Commune!" und sich willig von dieser besagten Kommune regieren lassen. Heute reiben sie sich in fieberhafter Freude die Hände, daß sie es in ihrer Gewalt haben, einen Anhänger der Kommune zu denunziren und sein Versteck zu verrathen. Besonders eifrig hierbei sind die zarten Geschöpfe von Frauen. Sie kennen die Rattenlöcher, in welche die armen Teufel sich verkrochen haben, und machen die Führerinnen. Ah! Da haben sie einen jener Elenden gefunden! Sie schleppen ihn ans Tageslicht und ihrer sechs bringen sie ihn nach der Rue Honoré, den großen, blassen Mann ohne Hut, mit einer nicht unedlen Haltung. Seine Unterlippe zittert, aber die Braunen sind fest und das Auge zeigt Trotz. Der Pöbel schreit „Schießt ihn nieder, schießt ihn nieder!" Die weiblichen Teufel natürlich am lautesten. Ein Arm geht durch die Luft — er trägt die Streifen eines Unteroffiziers — und ein Knittel fällt auf den Kopf des Mannes ohne Hut nieder. Das Beispiel wirkt ansteckend. Männer kehren ihre Flinten um und bringen ihre Kolben mit jenem Kopf in Berührung, oder schlagen sie in ihrer Mordlust in Splitter. Da liegt er zu Boden, er kommt wieder auf die Beine, wieder stürzt er zu Boden, und die Kolbenschläge klingen, als ob Jemand mit einem Stock auf ein Kissen schlüge. Ein gewisser britischer Impuls treibt mich an, einzuschreiten. Aber es ist schon zu spät. Sie schlagen nur noch auf einen Leichaam los, den sie umdrängen, wie die Fliegen ein Stück Fleisch. Die Leiche wird mit den Füßen in die Gosse geschoben, um von den Füßen der Menge und den Rädern der Geschützlafetten zertreten zu werden. Um eine That, wie diese zu vollbringen, muß in dem französischen Soldatenthum alles Mannesgefühl erstorben sein. Ein Offizier mit der Kehle eines Stieres und den Augen eines Geiers stand dabei, lutschte an seiner Cigarre und sah sich den Sport mit an. Aber das lustige Spiel geht noch weiter fort. Das Denunziren wird Mode, und dem Denunziren folgt in französisch-natürlicher Folge das Hirneinschlagen. Doch fort von diesen mordgierigen Feiglingen nach dem Vendomeplatz, der, wie ich versichern höre, Stunden lang von fünfundzwanzig Kommunisten und einem Weibe gegen das ganze Aufgebot von Versailles gehalten wurde. Versailler Schildwachen gehen jetzt um die Trümmer der Säule herum. Da liegt der Körger eines Barrikadenkapitäns, welcher eine halbe Stunde lang ganz allein gegen die Tapfern von Frankreich anhielt und sich dann selbst erschoß. Die Tapfern aber haben sich seiner augenscheinlich versichert, indem sie den Körper nachträglich noch mit Kugeln durchlöchert. Noch ein Todter liegt auf dem Platze, es ist jene Hecate, die auf der Barrikade der Rue de la Paix mit teuflischer Wuth kämpfte. Ja, erschießen durften sie diese wohl, denn wenn ein Weib zur Waffe greift, dann giebt sie das Privilegium ihres Geschlechts auf; aber wenigstens hätten sie ihr die dürftigen Lumpen lassen sollen. In einer Atmosphäre von fast ausschließlich Petroleumrauch, ist es schwer zu athmen. Es giebt eine Sonne, aber ihre Hitze wird von der Hitze der Feuersbrünste überboten. Ihre Strahlen werden von dem düstern, blauschwarzen Rauch verdunkelt, der mit einer fettigen Dichtigkeit allenthalben in die Luft steigt. Ich steige zu Pferde und reite nach dem Point-du-Jour. Ich passire das Thor, und in der Avenue zwischen Viroflay und Versailles komme ich an einer sehr trübseligen Gesellschaft vorbei. In Reihen zu je sechs marschiren dort die Gefangenen der Kommune — zusammen über 2000 — dicht Arm an Arm gekettet, darunter sind viele Frauen, theils wüthende Hecates der Barrikaden, theils junge Mädchen, zart und furchtsam. Alle sind sie staubbedeckt, viele auch pulvergeschwärzt, und wie sie daher marschiren, fallen die Säbel der tapferen Chasseurs d'Afrique unbarmherzig auf die bloßen Köpfe. Ihre Erfahrung hätte diese Anstand gegen die Gefangenen lehren sollen. Auf ihrem langen, kläglichen Marsche von Sedan nach der deutschen Gefangenschaft waren ihnen keine Säbelklingen über die Köpfe gefahren. Sie waren die Gefangenen von Soldaten. Aber jetzt sind sie keine Gefangene mehr, wie sie auf ihren arabischen Drahthengsten Kapriolen machen und voll Stolz auf ihren billigen Sieg die Elende ohne Erbarmen bearbeiten. Was wird, schließt der Korrespondent, die nächste Phase der vielgeprüften Stadt und des Landes sein, dessen Hauptstadt sie bildet? Eine militärische Diktatur — Kaiserreich, Königreich oder eine eingebildete Republik; der Name thut Nichts zur Sache. Das Heer ist die neue Macht in Frankreich, und wer immer das Heer regiert, wird Frankreich regieren. Und dies ist das 19. Jahrhundert, und Europa bekennt sich zur Civilisation, und Frankreich prahlt mit seiner Kultur, und die Franzosen schlagen sich gegenseitig das Hirn mit Gewehrkolben ein, und Paris steht in Flammen. Wir brauchen nur noch einen Nero, der zum Tanz aufspielt.

Soissy, 28. Mai. Nach Telegramm Favre's ist die Nachricht General Cissey's in Betreff des Erzbischofs von Paris leider unbegründet gewesen, letzterer vielmehr mit 63 anderen Geiseln, unter denen sich der Präsident des Kassationshofes, Bonjean, befand, erschossen worden. In Roquette retteten die Regierungstruppen 169 andere Geiseln vor gleichem Schicksale.

Versailles, 28. Mai. Ein Cirkular Thiers von heute Nachmittag 2 Uhr theilt Folgendes mit: Unsere Truppen hatten gestern um die Buttes Chaumont und Belleville Stellung genommen und sind aller Hindernisse Herr geworden. Das Korps von Ladmirault überschritt das Bassin von Villette und erstieg alsdann die Buttes Chaumont und die Höhen von Belleville, welche es bei Tagesanbruch besetzt hatte. Gleichzeitig setzte sich das Korps Douay vom Boulevard Richard Linoir aus in Bewegung und griff die Position von Belleville an. Vinoy nahm alsdann den Père Lachaise und die Mairie des 20. Arrondissements, sowie das Gefängniß La Roquette, wo wir 169 Geiseln gerettet haben; indessen hatten die Insurgenten bereits 64 davon füsilirt, darunter den Erzbischof, den Pfarrer Dequerry und den Präsidenten Bonjean. Gegenwärtig sind die Insurgenten bis zum äußersten Punkte der Enceinte zwischen der französischen und preußischen Armee zurückgedrängt, welche letztere den Insurgenten jede Passage verweigert. Die Insurgenten werden jetzt die von ihnen begangenen Verbrechen sühnen, sie haben nur die Wahl zwischen Tod und Ergebung. Das Cirkular bestätigt den Tod von Delescluze und Millière.

Versailles, 29. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gelangte die Angelegenheit der Kapitulation von Metz zur Berathung. General Changarnier erinnert an die Ereignisse, welche dem Rückzuge der Armee nach Metz vorangingen und macht dem damaligen General en chef den Vorwurf der Unentschlossenheit und des Zeitverlustes, wodurch die völlige Einschließung von Metz ermöglicht worden sei. Die Hungersnoth allein habe die Armee außer Stand gesetzt, Widerstand zu leisten. Changarnier erinnert daran, daß er in Folge eines Beschlusses eines Kriegsrathes am 24. Oktober als Parlamentär ins deutsche Lager gesandt wurde, um freien Abzug der Armee nach Algerien zu verlangen. Prinz Friedrich Karl habe nach einer Weisung aus Versailles den freien Abzug eines beliebig zu bestimmenden Bataillons nach Algerien angeboten, eine Bedingung, so ehrenvoll sie auch war, doch nicht angenommen wurde. General Changarnier fügt hinzu, Bazaine habe kein Glück gehabt, die Uebergabe von Metz sei aber weder vorbereitet, noch eine freiwillige gewesen. Chargarnier bittet schließlich die Versammlung, sie möge nicht zugeben, daß ein gehässiger Verdacht auf Männern laste, welche stets ruhmvolle Generale gewesen seien. Thiers erklärt, es mache ihn glücklich, zu sehen, daß Changarnier die Vertheidigung eines der tapfersten Kriegsmänner übernommen habe, er schließe sich der Ansicht an, es sei eine Untersuchungskommission einzusetzen, wie dies von Bazaine selbst gefordert worden sei; er überlasse die Entscheidung darüber jedoch der souveränen Versammlung. General Leflo erklärt, es sei formelles Gesetz, daß jeder Korpskommandant, welcher einen festen Platz übergiebt, vor ein Kriegsgericht gestellt werde, und er werde die ihm als Kriegsminister obliegende Pflicht hinsichtlich der Kapitulation von Metz, Sedan, sowie der übrigen Festungen erfüllen. Nach einigen Bemerkungen geht hierauf die Versammlung zur Tagesordnung über. — Audifferet-Pasquier erinnert, daß die Versammlung nicht vollzählig sei, da 141 Nachwahlen erforderlich seien. Er erklärt ferner, es sei nothwendig, daß die Nationalversammlung sich in ausdrücklicher Weise gegen jene Doktrin ausspreche, welche der Grund der schändlichen Ereignisse in Paris, sowie daß vollständige Eintracht zwischen der Volksvertretung und jenem hervorragenden Manne herrsche, welcher in so ausgezeichneter Weise die ihm von der Nationalversammlung übertragenen Vollmachten zu gebrauchen verstände. Picard erwidert, es habe niemals ein Mißklang bestanden. — Nachdem die materiellen Schwierigkeiten verschwunden sind, werde die Regierung selbst in 3 bis 4 Tagen der Nationalversammlung die Frage bezüglich der Neuwahlen zur Entscheidung vorlegen. — Auf Antrag Dussaussoy's spricht die Versammlung den Löschmannschaften ihren Dank aus. — Der Antrag zur Errichtung von Denkmalen für die ermordeten Geiseln wird der Initiativkommission überwiesen. — General Trochu verlangt, daß der Antrag, die Mitglieder der internationalen Vertheidigung in Anklagestand zu versetzen, in Erwägung gezogen werde.

— Die letzten Ueberreste der Insurgenten, welche sich nach Vincennes geflüchtet hatten, haben sich heute ergeben. Zahlreiche Gefangene werden nach Versailles gebracht. Die Division Clinchant ist heute nach Versailles zurückgekehrt.

Versailles, 30. Mai. „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret Thiers vom 29. d., in welchem die Entwaffnung der Stadt Paris und die Auflösung der Nationalgarde des Seine-Departements angeordnet wird. Eine in Paris angeschlagene Proklamation Mac Mahon's vom 2. d. lautet: „Einwohner von Paris! Die Armee Frankreichs ist gekommen, um Euch zu retten; Paris ist befreit. Unsere Soldaten nahmen um 4 Uhr die letzten von den Insurgenten besetzten Positionen. Heute ist der Kampf beendet; Ordnung, Arbeit, Sicherheit werden wieder zurückkehren." — Briefe aus Paris von gestern Abend bestätigen, daß in der Stadt vollkommene Ruhe herrsche. Die Bevölkerung nimmt die Arbeit wieder auf. Gestern besuchte eine zahllose Menschenmenge die noch rauchenden Trümmer der niedergebrannten öffentlichen Gebäude. Die Soldaten werden überall mit freudigen Zurufen begrüßt. Hausdurchsuchungen und Verhaftungen werden unausgesetzt vorgenommen, ohne daß sich Widerstand zeigt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 30. Mai. Dem „Dresdener Journal" zufolge hat die ständige Deputation des Juristentages beschlossen, den Juristentag zum 28. August nach Stuttgart einzuberufen.

Wien, 30. Mai. Der „Volksfreund" veröffentlicht eine an die Bischöfe gerichtete Encyclica des Papstes vom 15. d., worin derselbe das Gesetz über die ihm Seitens der italienischen Regierung zu gewährenden Garantien als ein Machwerk der Lüge und der Heuchelei bezeichnet, die Verletzung der päpstlichen Rechte und Freiheit hervorhebt und hiergegen protestirt. Der Papst fordert sodann die Bischöfe auf, den Beistand Gottes zu erflehen, auf daß Kirchenfriede, Völkerruhe und die Bekehrung der Feinde erzielt werde.

— Wie die Wiener Abendblätter mittheilen, ist die Adresse des Abgeordnetenhauses heute dem Kaiser durch das Präsidium überreicht worden. Der Kaiser soll den gedachten Blättern zufolge den Präsidenten sehr ernst empfangen und in seiner Antwort entgegen dem Urtheile der Majorität des Abgeordnetenhauses die Politik des Ministeriums gebilligt haben. Der Präsident begab sich sodann zum Ministerpräsidenten, Graf Hohenwart, um eine Abschrift der Antwort des Kaisers behufs authentischer Mittheilung in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses zu erhalten.

Bern, 30. Mai. Der Bundesrath hat heute eine geheime Sitzung gehalten. Die in derselben gefaßten Beschlüsse sind nicht veröffentlicht worden. Wie versichert wird, soll die Verhaftung Felix Pyat's und Pascal Grousset's, die sich angeblich in Genf befinden, beschlossen worden sein.

Genf, 30. Mai. Eine gestern hier abgehaltene Volksversammlung zur Wahrung des schweizer Asylrechts beschloß, eine Adresse an den Bundesrath zu richten, in welcher das Verlangen ausgesprochen wird, daß die Mitglieder der Pariser Kommune, welche auf schweizer Boden gedrängt werden, aufgenommen werden mögen.

— Gerüchtweise verlautet, Felix Pyat sei in Carouge eingetroffen.

Brüssel, 30. Mai. Auf eine Interpellation erklärt der Minister des Auswärtigen, v. Anethan, die Regierung habe Viktor Hugo, da sie den Brief desselben für geeignet erachte, die Interessen des Landes zu gefährden, aufgefordert, Belgien zu verlassen. Da derselbe dies verweigerte, so habe die Regierung dem Könige einen Beschluß zur Genehmigung unterbreitet, welcher bezweckte, Viktor Hugo zu nöthigen, das Land sofort zu verlassen. Der Beschluß sei vom Könige unterzeichnet worden und werde nunmehr ausgeführt werden. (Allseitige Zustimmung.)

London, 30. Mai. Der Bericht des diplomatischen Ausschusses des Parlaments bezeichnet Angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse in Mitteleuropa die sofortige Reduktion der Gesandtschaften an den kleinen deutschen Höfen für nicht rathsam, glaubt jedoch, die Abschaffung einiger derselben werde sich nach dem Wegfall der gegenwärtig bestehenden Gründe dem Ministerium des Auswärtigen empfehlen.

Provinzielles.

Stettin, 31. Mai. Der „Verein der Wollinteressenten" Deutschlands veranstaltet am Tage vor Beginn des Berliner Wollmarkts, Sonntag den 18. Juni, Abends 6 Uhr, im Saale des Hotel Janson, Mittelstraße 53 in Berlin, eine Versammlung, in welcher die Konjunkturen des diesjährigen Marktes, sowie wissenschaftliche Fragen, welche in der letzten Versammlung nicht mehr erledigt werden konnten, zur Diskussion kommen. Zu dieser Versammlung ist der Zutritt jedem Interessenten gestattet.

— Am Sonntag, den 11. Juni, findet die diesjährige Sommerfestfahrt der „polytechnischen Gesellschaft" nach Swinemünde statt.

— Der „St.-A." veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinetsordre betreffend Anrechnung des Feldzuges gegen Frankreich von 1870/71 als Kriegs-Dienstzeit: „Ich bestimme mit Bezug auf den §. 8 des Militär-Pensions-Reglements vom 13. Juni 1825, daß der Feldzug gegen Frankreich von 1870/71 den an solchem Betheiligten bei Berechnung ihrer Dienstzeit nach folgenden Grundsätzen als Kriegs-Dienstzeit in Anrechnung zu bringen ist: 1) Denjenigen Betheiligten, welche in jedem der beiden vorbezeichneten Jahre an einer Schlacht, einem Gefecht resp. einer Belagerung Theil genommen, oder welche je zwei Monate aus dienstlicher Veranlassung in Frankreich zugebracht haben, kommen zwei Kriegsjahre in Anrechnung. 2) Denjenigen dagegen, welche diese Bedingungen nur in einem der Jahre 1870 oder 1871 erfüllt, sowie denjenigen, welche ohne an einem Kampfe Theil zu nehmen, nur in beiden Jahren zusammen zwei Monate fortlaufender Zeit aus dienstlicher Veranlassung in Frankreich zugebracht haben, ist nur Ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen. Die Anrechnung des Jahres 1871 als Kriegsjahr für diejenigen, welche in diesem Jahre nicht an einem Kampfe betheiligt gewesen, findet jedoch überhaupt nur in dem Falle statt, wenn die Betreffenden bis zum 2. März dieses Jahres mindestens zwei Monate aus dienstlicher Veranlassung in Frankreich anwesend waren. Berlin, den 16. Mai 1871. Wilhelm."

— Für die in ihrer Ausstattung zwar noch nicht vollendete, indessen so bald als irgend thunlich zu eröffnende Kriegsschule in Anclam, sind laut Allerhöchster Kabinetsordre vom 20. d. M. folgenge Ernennungen erfolgt: Auer v. Herrenkirchen I., Prem.-Lt. vom Gren.-Regt. Kronprinz (1. ostpr.) Nr. 1, und v. Asmuth, Pr.-Lt. vom westphäl. Füs.-Regt. Nr. 37, treten in das vor der Mobilmachung inne gehabte Kommdo. als Inspekt.-Offiziere und Lehrer der Gymnastik zurück. Lehmann, Pr.-Lt. vom 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4. und Gr. v. Pfeil, Sek.-Lt. vom pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, werden als Inspekt.-Off. und Lehrer des Exerzirens und der Dienst-Instrukt., v. Krause, Pr.-Lt. vom 2. pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9 und v. Massenbach, Sek.-Lt. vom litt. Dragoner-Regt. Nr. 1 (Prinz Albrecht von Preußen) als Inspekt.-Offiz. und Reitlehrer kommandirt. von Hellermann I., Pr.-Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F., wird von dem Kommando als Bureau-Chef und Bibliothekar entbunden und zu seinem Nachfolger v. Beerenberg, Pr.-Lt. vom 3. thüring. Inf.-Regt. Nr. 71 ernannt.

— Der Kreisrichter Deves in Rummelsburg ist an das Kreisgericht in Neustettin, mit der Funktion als Gerichts-Kommissarius in Bärwälde versetzt und der Referendarius Kreich im Bezirk des hiesigen Appellationsgerichts zum Assessor ernannt.

— Am zweiten Feiertage Abends fiel der Sohn eines Fuhrherrn auf der Lastadie, auf dem Wege von Alt-Damm nach hier, im angetrunkenen Zustande vom Wagen und verletzte sich so schwer, daß er in der folgenden Nacht im elterlichen Hause verstarb.

Vermischtes.

— Ein Unfall ernstlicher Natur stieß, wie aus London geschrieben wird, am 19. d. M. dem Prinzen Arthur zu. Im Buckingham-Palast angekommen, um dem am Abende stattfindenden Hofballe beizuwohnen, begab er sich nach dem Diner ins Billardzimmer, um dort eine Cigarre zu rauchen. Während er, damit beschäftigt, sich an ein nach außen zu öffnendes und nicht geschlossenes Fenster lehnte, ging dasselbe plötzlich auf, und der Prinz stürzte rücklings in den Garten, eine Distanz von sieben bis acht Fuß, hinab. Er wurde besinnungslos aufgehoben und nach seinem Zimmer gebracht, wo sich jedoch nach ärztlicher Untersuchung herausstellte, daß er außer einer Kontusion am Hinterkopfe und einer Fußverrenkung keine gefährlichen Verletzungen davongetragen.

Hamburg, 24. Mai. Ueber die Ermordung von vier Hamburger Seeleuten, welche mit ihrem Schiffe „Propontis" durch die Magelhaensstraße fuhren, liegt hier ein Brief des Steuermannes Pingel vor, dem wir die traurige Begebenheit entnehmen. Der Brief ist von St. Mary in der genannten Straße vom April d. J. datirt: „... Wir haben sie theuer bezahlen müssen unsere Tollkühnheit, hier mit einem kleinen Segelschiffe und wenig Mannschaft durchsegeln zu wollen .... der Wind war nach vier Tagen ganz konträr: wegen der Enge der Straße konnten wir nicht kreuzen und warfen Anker bei Port Gallant, einer Wildniß, wo nichts als frisches Wasser zu bekommen ist. Ein Kanoe mit Wilden näherte sich uns, wir gaben ihnen Taback und sie fuhren zufrieden wieder weg. Am Sonnabend, 4. März, gingen wir 9 Uhr Morgens vor Anker. Um 10 Uhr kamen 3 Kanoes mit 13 Mann, 3 Frauen und einigen Kindern, alle ganz nackt, trotz der großen Kälte ans Schiff; der Kapitän ließ sie trotz meiner Warnung an Bord kommen und trieb Possen mit ihnen. Nachher wollten sie nicht wieder fort, bis wir ihnen zeigten, daß sie weggehen müßten, da drohten sie, falls wir ans Land kämen. Um 12 Uhr ging der Kapitän mit zwei Matrosen und einem Jungen in dem kleinen Boot ans Land und kamen nicht wieder. Abends um 8 Uhr hörten wir die Wilden lärmen und toben, und sahen, wie sie Böte ausrüsteten. Ich ließ Alles zur Vertheidigung an Bord fertig machen; Geschütze hatten wir freilich nicht. Ich wollte am nächsten Tage mit den drei Matrosen, die wir noch an Bord hatten, landen; die Kapitänsfrau, welche auf dem Schiffe war, gab es aber nicht zu. Endlich am Montag Morgen ließ ich mich nicht länger zurückhalten und fuhr mit den Leuten ans Land; da fanden wir zu unserem Entsetzen die Leiche des Kapitäns, beim Ufer im Gesträuch liegend, nackt, die Beine beim Knie abgehauen. Wir wollten den verstümmelten Körper mit an Bord nehmen, aber es blieb keine Zeit; etwa 40 Wilde kamen auf uns zu. Wir ruderten so schnell wie möglich an Bord, setzten das große Boot ein und kappten den Anker, den wir sammt der Kette im Stich lassen mußten. Noch lange verfolgten uns eine Menge Wilde in ihren Kanoes und kamen bis Gewehrschußweite dem Schiff nahe und — wir waren gerettet."

Börsen-Berichte.

Stettin 30. Mai. Wetter trübe. Wind SW. Barometer 28" 1'''. Temperatur Morgens + 9° R. Mittags + 12° R.

Weizen etwas fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 56—61 Rt., besserer 68—69 Rt., feiner 75—78 Rt., weißer und weißbunter 77—81 Rt., per Mai-Juni u. Juni-Juli 77 3/4, 78 Rt. bez., per Juli-August 78 1/2 Rt. Gd., per August-September 79 1/8, 79 3/8 Rt. bez. u. Gd., per September-Oktbr. 76 Rt. bez. u. Gd.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50—52 Rt., per Mai-Juni u. Juni-Juli 51 1/8, 1/4 Rt. bez., per Juli-August 52 1/8, 1/4 Rt. bez., per September-Oktober 53 1/8, 1/4 Rt. bez.

Gerste stille, loco per 2000 Pfd. 45 bis 49 Rt. nach Qualität.

Hafer matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—49 1/2 Rt., per Mai-Juni 49 1/2 Rt. Gd.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—48 1/2 Rt., Koch- 50—50 1/2 Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco September-Oktober 111 Rt. bez.

Rüböl stiller, loco per 200 Pfd. 25 5/6 Rt. Br., per Mai u. Mai-Juni 25 2/3 Rt. Br., 7/12 Gd., September-Oktober 25 1/12 Rt. Gd.

Petroleum loco 6 2/3, 3/4 Rt. bez., September-Oktober 6 5/6 Rt. Gd.

Spiritus ruhig, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16 11/24 Rt. bez, Mai-Juni 16 2/3 Rt. nom. Juni-Juli 16 3/4 Rt. Br., 2/3 Gd., Juli-August 17 Rt. nom., August-Septbr. 17 1/3 Rt. Br., 1/6 Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rt., Roggen 51 1/4 Rt., Rüböl 25 2/3 Rt., Spiritus 16 2/3 Rt.

Berlin, 30. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1869	Zf.	
Aachen-Mastricht	1/2	4	37 3/8 bz.G.
Altona-Kiel	7	4	119 bz.G.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	122 1/4 bz.
do. neue	—	5	116 3/4 bz.
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	219 bz.
Berlin-Görlitz	1	4	75 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	97 bz.
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	159 bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	219 3/4 bz.
Berlin-Stettin	9 1/6	4	146 1/2 bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	109 1/2 bz.
do. neue	—	5	103 1/4 bz.
Cöln-Minden	8 9/10	4	134 5/8 bz.
do. La. B.	5	5	103 1/2 bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	— —
Halle-Sorau-Guben	—	4	41 7/8 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	70 1/2 bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	40 3/4 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	71 bz.
Märkisch-Posen	—	4	37 5/8 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	66 3/4 bz.G.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	123 3/4 bz.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	75 7/8 bz.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	175 3/4 G.
do. La. B.	—	4	95 bz.B.
Münster-Hamm	4	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	88 B.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	97 1/2 bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	67 5/8 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	68 1/2 G.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	182 1/2 bz.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	165 bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	36 1/4 G.
do. Stamm-Pr.	—	5	64 bz.
Rechte Oderuferbahn	5	5	90 7/8 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	99 1/4 bz.
Rheinische	7 4/5	4	135 bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	87 bz.
Rhein-Nahe	0	4	31 1/8 bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 bz.
Thüringer	8 3/4	4	143 1/2 bz.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	82 3/4 bz.
do. La C. gar.	—	4 1/2	89 5/8 bz.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	101 1/4 B.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	105 bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	106 1/2 bz.
Löbau-Zittau	—	4	75 1/2 bz.
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	171 G.
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	149 1/2 bz.G.
Oberhess. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	72 3/4 bz.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	73 1/4 bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	231 1/4 bz.
do. Nordwestb.	—	5	115 1/2 bz.
Russische Staatsb.	5	5	91 3/4 bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	92 bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	41 bz.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	92 1/2 G.
do. Wien	9 7/12	5	66 bz.B.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	— —
do. 2. „	4	82 1/2 bz.
do. 3. „	4 1/2	90 1/4 bz.G.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	78 1/2 G.
do. 2. Em.	5	86 3/4 G.
do. 3. „	5	86 G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	92 3/4 bz.G
do. 2. „	4 1/2	92 3/4 bz.G
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	76 3/8 G.
do. do. La. B.	3 1/2	76 5/8 bz.
do. 4. Ser.	4 1/2	91 1/2 G.
do. 5. „	4 1/2	90 G.
do. 6. „	4 1/2	89 1/2 bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4 1/2	— —
do. Dortm.-Soes.	4	82 1/2 G.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	90 1/4 G.
do. Nord. Fr.-W.	5	98 3/4 bz.
Berlin-Anhalter	4	88 3/4 G.
do.	4 1/2	91 3/4 G.
do. La. B.	4 1/2	91 3/4 B.
Berlin-Görlitzer	5	98 7/8 G.
Berlin-Hamburger	4	84 1/4 G.
do. 2. Em.	4	— —
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	— —
do. „ C.	4	84 1/2 B.
do. „ D.	5	99 1/2 G.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	— —
do. 2. „	4	82 B.
do. 3. Ser.	4	81 3/4 bz.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	92 1/8 bz.
do. 6. „ do.	4	80 3/4 bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	90 3/4 bz.
do. La. G.	4 1/2	90 3/4 bz.
Cöln-Crefelder	4 1/2	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	— —
do. 2. „	5	— —
do. do.	4	83 1/2 G.
do. 3. Em.	4	82 G.
do. do.	4 1/2	91 bz.G.
do. 4. Em.	4	82 G.
do. 5. „	4	82 B.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	91 1/2 G.
do. von 1865	4 1/2	91 1/2 G.
do. von 1870	5	97 7/8 bz.
do. Wittenb.	3	68 B.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	— —
do. Wittenb.	4 1/2	— —
Niederschles.-Märk. 1	4	86 1/2 B.
do. 62 1/2 schill. 2	4	84 G.
do. Obl. 1. 2.	4	85 1/8 G.
do. 3.	4	81 7/8 G.
do. 4.	4 1/2	92 1/4 G.
Niederschl. Zweigbahn	5	98 1/4 G.
do. La. D.	5	98 1/4 G.
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3 1/2	— —
do. C.	4	87 1/2 G.
do. D.	4	87 1/2 G.
do. E.	3 1/2	76 3/4 bz.
do. F.	4 1/2	91 7/8 G.
do. G.	4 1/2	91 7/8 G.
do. H.	4 1/2	91 7/8 G.
do. 1869er	5	97 3/4 bz.
do. (Cosel-Odb.)	4	82 bz.G.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	89 bz. G.
Ostpreussische Südbahn	5	95 B.
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3 1/2	76 1/2 G.
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	91 1/2 G.
do. do. 62/64	4 1/2	91 1/2 G.
do. do. 1865	4 1/2	91 1/2 G.
do. v. St. gar.	4 1/2	— —
Rhein-Nahebahn	4 1/2	92 G.
do. 2.	4 1/2	92 G.
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	— —
do. 2.	4	81 3/4 G.
do. 3.	4 1/2	89 G.
Schleswig-Holstein	4 1/2	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2.	4 1/2	— —
do. 3.	4 1/2	— —
Thüringer 1.	4	84 bz.
do. 2.	4 1/2	— —
do. 3.	4	88 bz.
do. 4.	4 1/2	91 G.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	82 1/2 G.
do. 3.	4 1/2	— —
do. 4.	4 1/2	— —
Boxtel-Wesel	4 1/2	75 1/4 bz.
Holl. Staatsbahn	5	99 3/4 bz.
Oesterr. Nordwestbahn	5	78 1/4 bz.
Ung. Ostbahn	5	68 7/8 bz.
do. Nordostbahn	5	6 5/8 bz.
Dux-Bodenbach	5	73 B.
Fünfkirchen-Barcs	5	— —
Galiz. H. Ludwb.	5	85 G.
Kaschau-Oderberg	5	73 1/8 B.
Lemberg-Czernowitz	5	64 3/4 bz.
do. 2.	5	74 B.
do. 3.	5	71 1/8 G.
Mainz-Ludwigsh.	5	99 1/4 B.
Oesterr.-Französisch	3	283 1/2 G.
do. neue	3	272 3/4 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	73 1/8 bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	230 bz.
do. Bons 1870/74	6	— —
do. do. v. 1875	6	98 G.
do. do. v. 1876	6	96 1/8 bz.
do. do.v.1877/78	6	— —
do. do. in Silb.	5	72 1/4 bz.
Alab. u. Chatt. gar.	8	72 1/2 bz.
California Pacific	7	84 bz.G.
Chic. S.-West. gar.	7	81 bz.
Brunsw. u. Alb. P.	6	73 bz.G.
Cansas Pacific	7	76 bz.
Rockf. Rock-Island	5	53 3/4 bz.
South.-Missouri	5	71 1/4 bz.
Charkow-Asow	5	85 1/2 bz.
do. in Pfd. St. g. 24	5	— —
Charkow-Krementsch.	5	85 1/4 B.
do. in Pfd. St. G. 24	5	— —
Jelez-Orel	5	85 5/8 bz
Jelez-Woronesch	5	— —
Koslow-Woronesch	5	85 bz.
Kursk-Charkow	5	85 B.
Kursk-Kiew	5	84 3/4 bz.
Mosco-Rjäsan	5	87 1/2 G.
Moskau-Smolensk	5	84 G.
Poti-Tiflis	7	— —
Rjäsan-Kotzlow	6	85 7/8 bz.
Schuja-Ivanovo	5	83 1/2 G.
Warschau-Terespol	5	84 B.
do. kleine.	5	84 B.
Warschau-Wiener	5	86 1/4 G.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4 1/2	99 1/4 bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	101 1/4 bz.
do. consolid.	4 1/2	95 7/8 bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	95 3/4 bz.
do. v. 1864 67	4 1/2	95 3/4 bz.
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	95 3/4 bz.
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	95 3/4 bz.
do. v. 1856	4 1/2	95 3/4 bz.
do. v. 1850 52	4	86 1/4 bz.
do. v. 1853	4	86 1/4 bz.
do. v. 1862	4	86 1/4 bz.
Staats-Anleihe von 1868	4	86 1/4 G.
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	82 3/4 bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	119 bz.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	65 3/8 bz.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	81 1/4 bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	91 G.
Berliner Stadt-Obl.	5	101 1/4 bz.
do. do.	4 1/2	95 G.
do. do.	3 1/2	76 3/4 bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	100 bz.
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	90 3/4 bz.
Kur- und Neum.	3 1/2	76 5/8 B.
do.	4	83 1/4 bz.
Ostpreussische	3 1/2	77 1/4 bz.
do.	4	84 1/8 G.
do.	4 1/2	91 G.
do.	5	98 5/8 bz.
Pommersche	3 1/2	75 1/2 bz.
do.	4	83 G.
do.	4 1/2	91 bz.
Posensche neue	4	87 1/2 bz.
Sächsische	4	88 1/8 bz.
Schlesische	3 1/2	— —
do. La. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3 1/2	75 1/2 G.
do. do.	4	82 1/4 B.
do. do.	4 1/2	89 3/4 bz.
do. 2. Serie	5	99 bz.
do. neue	4	— —
do. do.	4 1/2	90 1/4 bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	89 1/4 bz.
Pommersche	4	89 3/4 B.
Posensche	4	88 5/8 bz.
Preussische	4	89 bz.
Rhein. u. Westf.	4	91 3/4 bz.
Sächsische	4	89 1/2 bz.G.
Schlesische	4	89 3/4 bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	98 G.

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	101 1/4 bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	94 1/4 G.
Bad. Prämien-Anl.	4	106 1/8 bz.
„ 35-fl.-Loose	—	35 1/4 bz.
„ Eisenbahn-Anl.	5	100 1/2 bz.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	96 1/2 G.
„ Prämien-Anl.	4	107 5/8 bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100 G.
„ 20-Schill.-Loose	—	17 bz
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	101 3/4 G.
Gothaer Präm.-Pf.	5	99 3/8 bz.
„ Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	44 B.
„ Staats-Anl. v.1870	5	99 B.
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	49 B.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	93 1/2 G.
Mecklenburger	3 1/2	72 bz.
Meining. Loose	—	— —
Sächsische Anleihe	5	— —

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	12 B.
Finnländ. Loose	—	7 1/8 bz.
Amerik. rückz. 1882	6	97 3/4 bz.
„ do. 1885	6	97 1/2 B.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	48 1/4 bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	56 bz.
do. 1854er Loose	4	72 B.
do. Credit-Loose	—	90 bz.
do. 1860er Loose	5	79 bz.
do. 1864er Loose	—	68 bz.
Italienische Anleihe	5	55 3/4 bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	89 7/8 bz.
do. Actien	6	527 1/2 bz.
Neapol. Pr.	4 2/5	35 G.
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	70 7/8 bz.
do. do. neue	4	69 1/4 bz.
do. do. Liquid.	4	58 1/4 bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	92 1/2 G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	100 1/8 bz.
Rumänier	8	89 1/2 bz.
Rum. Eisenb.-Obl.	7 1/2	47 1/8 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	84 1/4 G.
do. do. von 1870	5	83 3/4 bz.
do. do. von 1862	5	85 bz.
do. do. Stck. 1864	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	53 1/2 G.
do. Präm.-Anl. 1864	5	117 1/8 bz.
do. do. 1866	5	115 bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 B.
do. 6. do.	5	80 G.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	85 bz.B.
do. Nicolai-Oblig.	4	68 3/4 B.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	71 B.
do. kleine	4	68 7/8 bz.
Türk. Anl. 1865	5	41 1/8 bz.
do. do. neue	6	258 bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	140 G.

Wechselcours vom 27

Amsterdam kurz	4	142 5/8 bz.
do. 2 Monat	4	141 7/8 bz.
Hamburg kurz	4 1/2	150 1/2 bz.
do. 2 Monat	4 1/2	150 bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 23 1/2 bz.
Paris 10 Tage	3 1/2	— —
do. 2 Monat	3 1/2	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	80 1/2 bz.
do. do. 2 Monat	6	80 1/2 bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	99 3/4 G.
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	88 1/[illegible] bz.
do. 3 Monat	6	87 1/2 bz.
Warschau 8 Tage	7	79 1/8 bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	110 3/8 bz.
do. 3 Monat	4 1/2	109 1/2 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende	1869	Zf.	
Badische Bank	—	4	119 bz.
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	179 G.
do. Hand-G.	10	4	140 B.
do. Aquarium	12	4	107 B.
do. Passage	—	6	96 1/2 G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	71 1/4 G.
Immobilien-Ges.	—	4	— —
Allg. Omnibus	2 1/2	5	72 G.
Pferdebahn	—	5	128 3/4 B.
Bochum. Gussstahl	—	4	142 bz.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	132 5/4 bz.
do. Union	—	5	99 bz.
Braunschweig	7 1/2	4	120 bz.
Bremer	6	4	111 B.
Coburg. Credit	7 1/2	4	90 B.
Chem. Masch. F. H.	—	5	106 3/8 bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	— —
Danz. Privatbank	6 1/2	4	106 B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	98 G.
Darmstädter	10	4	139 bz.
Darmstädter Zettel	7	4	107 1/2 bz.
Dessau Credit	—	0	7 G.
Dessauer Gas	—	5	160 B.
do. Landes	7	4	114 B.
Deutsche Bank	—	4	104 1/2 bz.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	142 1/2 G.
Eisenbahnbedarf	14	5	104 3/4 bz.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genfer Credit	0	0	14 3/8 bz.
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/4	4	110 G.
Gewerb. Schuster	7	4	105 7/8 bz.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/3	5	112 B.
Geraer	6 1/2	4	106 bz.
Gothaer Zettel	7 1/4	4	113 bz.G.
Hannoversche	5 1/5	4	94 B.
Henrichshütte	—	5	98 B.
Hörder Hütten	—	5	115 1/2 G.
Hypoth. (Hübner)	10	4 1/2	107 3/4 bz.
do. Certificate	—	4 1/2	— —
do. Erste Preuss.	6 1/2	4 1/2	94 G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	94 bz.
do. Pommersche	—	5	96 bz
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	84 3/4 G.
Königsb. Privatbank	5 1/3	4	114 G.
Leipziger Credit	8 4/5	4	115 1/2 bz.
Luxemb. do.	12	4	126 G.
Lübeck. Commerz.	7	4	100 1/2 G.
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	905 B.
do. Privat	5 1/2	4	100 G.
do. Bankver.	—	4	101 G.
Meininger Credit	10	4	130 1/2 bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	54 B.
Moldauer Bank	4	5	— —
Nähmasch. Löwe	—	4	92 G.
Neu-Schottland	—	5	102 3/4 bz.
Nolte, Gas-Ges.	6 2/3	5	— —
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	126 1/2 G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	107 3/4 B.
Oesterr. Credit	16 1/2	5	151 1/4 bz.
Phönix, Bergw.	—	5	159 B.
Pos. Prov.-Bank	6 11/30	5 1/2	101 1/2 bz.
Preussische Bank	9 1/6	4	153 bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	125 7/8 bz.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	100 G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	114 3/4 bz. G.
Ritterschaftl. Privatb.	5 2/3	4	104 bz.
Rostocker	6 1/2	4	117 1/2 G.
Sächsische	9	4 1/2	139 bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	117 G.
do. Bergb.-G.	8	4	84 bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	85 bz.
Thüringer	4	4	100 bz
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	115 3/4 bz.
Weimarsche	5 1/6	4	103 7/8 G.
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3 1/2%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3 1/2%
Frankfurt a. M. 3 1/2%
Hamburg 3 1/2%
London 2 1/2%
Paris 6%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 3/4 bz.	Dollars	1 12 3/4 bz
Gold-Kronen	9 8 1/2 bz.	Imperls. p. Pfd.	464 bz
Louisd'or	111 3/8 B.	FremdeBankn.	99 9/10 G
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99 7/8 bz
Sovereigns	6 24 b.	Oestr. Bankn.	81 3/8 bz
Napoleonsd'or	5 11 5/8 bz	Russ. Bankn.	79 1/2 bz
Imperials		Silber p. Zpfd.	29 23 bz

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Co. in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Ein schönes und passendes Geschenk für unsere, nach dem nunmehr so rühmlich abgeschlossenen definitiven Frieden, wohl unzweifelhaft sehr bald heimkehrenden Krieger, ist das im Kunstverlag von **S. Lilienfeld** in Breslau erschienene Oelfarbendruck-Portrait unseres Heldenkaisers **Wilhelm**.

Aeußerst wohl getroffen in warmem Colorit u. künstlerischer Ausführung zeigt es uns den allgeliebten Helden prunklos in der Uniform, welche er fast immer während des Feldzuges getragen und bildet in seinem eleganten und reichen Goldbarocque-Rahmen eine Zierde jedes Zimmers. Der überaus wohlfeile Preis (1 Thlr. incl. Rahmen) erklärt sich wohl nur aus dem bedeutenden Absatz, den das Bild bereits gefunden, macht aber jedem Patrioten die Anschaffung leicht möglich.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Ernestine Engelmann mit Herrn Hugo Borchard (Stettin). — Fräul. Bertha Holtz mit Herrn Wilhelm Griepentrog (Stettin). — Fräulein Emilie Wege mit dem Lehrer Herrn Heinr. Hartwig (Pölitz).

Geboren: Eine Tochter: Herrn F. Kruse (Stettin).

Gestorben: Herr J. Rosenthal (Stettin). — Hausbesitzer Daniel Dinse (Grünhof). — Kaufmann Herm. Jeche (Gartz a. O.). — Tochter Louise des Herrn Chr. Burmeister (Stettin).

Verkauf eines Ritterguts.

Ein in Westpreußen nahe bei einer Kreisstadt und zwei Meilen von der nächsten Eisenbahnstation gelegenes Rittergut soll besonderer Umstände wegen baldmöglichst verkauft werden. Dasselbe umfaßt ein Areal von **über 2000 Morgen**, theils cultivirten, theils culturfähigen Landes, und ist mit ausreichenden zu 15,000 Rℓ versicherten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden sowie mit vollständigem todten und lebenden Inventar versehen. Der **feste Kaufpreis** für diese Besitzung einschließlich des Inventars beträgt 24,000 Rℓ, wovon die Hälfte als Darlehen zur ersten Stelle stehen bleiben kann. Weitere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **F. W. Détert** in Danzig, Langgasse Nr. 19.

200,000

Frankfurter Lotterie.

25,000 — 50,000

Original-Loose I. Klasse empfiehlt und versendet

1/1,	1/2,	1/4,	1/8,	1/16,
3 Thlr. 10 Sgr.,	1 Thlr. 20 Sgr.,	24 Sgr.,	13 Sgr.	6½ Sgr.

Ad. Behrens, Königl. Hoflieferant,
Berlin, 29 Prenzlauerstraße 29.
NB. Preuß. Loose I. Klasse billigst.

100,000

Schönstes Geschenk für heimkehrende Krieger.

Im Kunstverlag von **S. Lilienfeld** in **Breslau** ist erschienen und wird durch alle **Buch- u. Kunsthandlungen gegen Franko-Einsendung von 1 Thaler in Kisten versandt:**

Kaiser Wilhelm,

Portrait in Oelfarbendruck.

Preis in Goldbaroque-Rahmen 1 Thaler.

Uebereinstimmend beurtheilt die Presse dies seit kaum 3 Monaten erschienene und jetzt bereits in zweiter Auflage gedruckte Bild als unübertroffen in Portraitähnlichkeit, Frische und Weichheit des Colorits und Sauberkeit der Ausführung.
Haupt-Depot in Berlin: **Amelang'sche Buchhandlung,**
Leipzigerstraße 133.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geldverloosung,** welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **24,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. Crt. **250,000**, speciell aber **150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 3000,** 105 mal **2000**, 156 mal **1000**, 206 mal **500**, 11,600 mal **110**, etc.

Die **nächste** erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 21. Juni 1871 statt

und kostet hierzu
1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 2. —
1 halbes „ „ „ „ 1. —
1 viertel „ „ „ „ — 15 Sgr.
gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Dr. Jahn's Gichtwasser,
à Fl. 17½ Sgr.
ganz vorzüglich bei Gicht und Rheumatismus.

Dr. Jahn's Quetschungs-Oel,
à Fl. 17½ Sgr.,
altbewährt bei Quetschungen, Verrenkungen, Geschwulste älteren Schäden, und beseitigt daß sich setzende Gliederwasser, erhielten in Kommission
Sengstock & Co.

Vulkan-Oel.

Anerkannt bestes u. billigstes Maschinen-Schmieröl, halte auf Lager und offerire den Centner zu 13½ Thlr. incl. Faß.
R. v. Januszkiewicz.



Sehr gute u. billige Brillen, Lorgnetten, Pincenez ꝛc. empfiehlt
Ernst Staeger,
Optiker, Frauenstr. 18 par.

Dampf-Kaffee
a Pfd. 8 Sgr.,
täglich frisch u. reinschmeckend empfiehlt
Emil Krappe,
Neustadt, Bergstr. 10.

Selter- & Soda-Wasser
(von Dr. Otto Schür),
Kirsch- & Himbeersaft
(vorzüglicher Qualität),
in Flaschen und ausgewogen,
empfiehlt billigst
Carl Gallert.

Feinste Tafelbutter
in großer Auswahl,
sowie frische fette
Kochbutter
offerirt zu den billigsten Preisen.
Carl Gallert.

Bergmann's Zahnseife und Pasta,

anerkannt das vorzüglichste Mittel zur Reinigung und dauernden Erhaltung der Zähne und zur Beseitigung der Zahnschmerzen, in Töpfen a 3 und 6 Sgr, in Packeten a 5 und 10 Sgr empfehlen
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Oscar Wundram's
Hamburger Magen-Drops.

Dieses bekannte Elixir ist das beste gegen die Störung der Verdauungsfunktionen des Magens. Es wirkt erfolgreich gegen langwierige oder schmerzhafte Verdauung, Blähung, Beschwerden, Kopfschmerz, Erbrechen und Husten a Glas 7½ und 10 Sgr ist zu haben bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

2 Unterbetten,
1 Pfühl,
2 Kopfkissen,
1 Deckbett,
} gute Federn,
werden zu miethen gesucht. Adressen Jakobikirchhof 8, parterre.



Frauenstraße 36. Stettiner
Brückenwaagen-Fabrik
empfiehlt ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an alten Waagen werden prompt und billig ausgeführt.
L. Grubert. Frauenstraße 36.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Schmerzlose Zahnoperationen mittelst
Aethylidenchlorid und Stickstoffoxydul
werden ausgeführt im Atelier von
Fr. Schocher, Breitestraße 49—50.

Stettiner Haarbalsam.

Keinem Menschen darf es einfallen, zu glauben, daß es Mittel giebt, welche verlorene Haare wieder wachsen machen. Wo die Haarzwiebel todt ist, muß jeder Versuch, den Haarwuchs zu befördern, vergeblich sein. Dagegen leuchtet es gewiß Jedem ein, daß es Mittel geben kann und geben muß, welche, indem sie die Erkrankungen der Haarzwiebel beseitigen, das Ausfallen der Haare verhüten. Ein solches vielbewährtes Mittel ist der **Stettiner Haarbalsam.** Wenn die Haare nach allgemeinen schweren Krankheiten, z. B. nach typhösen Fiebern u. dergl., oder aus sonstigen Ursachen auszufallen anfangen, und man wendet diesen Balsam nach Vorschrift konsequent an, kann man sich sicher darauf verlassen, daß ein größerer Verlust der Haare nicht zu Stande kommt.
(Preis a Flacon 25 Sgr)
Hermann Voss,
Kohlmarkt 2.

Ems — Die **Emser Pastillen** — **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.
Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von **Dr. Otto Schür.**

Für Leidende.

Für die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des **Professors Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber ꝛc. ꝛc.** können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber **gratis** in Empfang genommen werden in Stettin in
Leon Saunier's Buchhandl.
(Paul Saunier),
Mönchenstraße 12—13.

Runde garnirte **Hüte** von 25 Sgr. an bis 3 rtl., **Backenhüte** in Stroh, Crêp, Tüll u. Seide von 1 rtl. 15 Sgr. bis 4 rtl. Fertige **Kinderhüte** von 17½ Sgr. bis 2½ rtl., **Trauerhüte** u. **Hauben** stets vorräthig, wie **Strohhutwaschen,** färben und modernisiren empfiehlt **Aug. Knepel,**
große Wollwebrstr. 53.

E. A. Höser,
Uhrgehäuse-Fabrikant in Lähn bei Löwenberg in Schlesien,
empfiehlt einem geehrten Publikum, sowie den Herren Uhrmachern und Uhrenhändlern sein Fabrikat in goldenen und silbernen Uhrgehäusen neuester Facon, sowie auch die sich gut tragenden perusilbernen Gehäuse für alte Spindel- und Cylinderwerke, zu außergewöhnlich billigen Preisen bei guter Arbeit und reeller Bedienung. Alle in dies Fach schlagende Artikel werden sauber reparirt und Uhrwerke schön vergoldet. Bei Bestellungen werden alte goldene u. silberne Gehäuse in Zahlung angenommen

Fahnen für **Kirchen, Feste** und **Vereine, Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper ꝛc.**
Bonner Fahnenfabrik in **Bonn** am Rhein

Ein **schöner pomm. Schäferhund** möglichst 1- bis 2jährig wird zu kaufen gesucht.
Eugen Büdenburg, Stettin.

Der A. Opitz & T. A. Tawinski'sche
Extrakt Anti Reon
ist ein unübertreffliches Mittel gegen rheumatische Leiden, als auch Zahnschmerzen, Kopfreißen, Gicht und Magenkrampf.
Derselbe ist in Flaschen zu 7½ Sgr, 15 Sgr. 1 Thlr. zu haben bei:
A. Opitz & T. A. Trawinski
in Schrimm.

Geld!!!

für Pfandscheine, Lotterie-Loose, Sparkassen-Bücher, Waaren-Posten, Gold- und Silber-Waaren, Wäsche, Betten, Kleider u. s. w. im
Geld- u. Rückkaufs-Comtoir,
gr. Wollweberstr. 45, 1 Treppe.
Geringe Provision.
Strenge Verschwiegenheit.
Geöffnet von Morgens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Mit dem heutigen Tage habe ich hierselbst auf dem **Schweizerhofe rechts Nr. 5** unter der Firma
Neues Auktions-Lokal,
ein Auktions-Lokal eröffnet. Indem ich mir erlaube, dem geehrten Publikum dies anzuzeigen, darf ich die Versicherung aussprechen, daß die langjährige Praxis, welche zu diesem Geschäft erforderlich ist, mich in den Stand gesetzt hat, allen Anforderungen zu genügen.

Es soll mein Bestreben sein, unter der promptesten Bedienung, die solideste Provision allen Wünschen zu entsprechen und bitte ich, bei vorkommenden Fällen, mir die Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden.

Stettin, im Mai 1871.
A. Jeschin.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nicht allein auf Wunsch den Transport der Gegenstände zum Auktions-Lokal übernehme, sondern auch die zu verkaufenden Sachen, falls, wenn es verlangt wird Vorschüsse hergeben, die bei Abwickelung des Geschäfts verrechnet werden. Ingleichen bin ich bereit, auch Auktion in Privatwohnungen abzuhalten und werde auf die größte Billigkeit jederzeit bedacht nehmen.
A. Jeschin.

Ein guter Polsterer findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Möbelhandlung von
Julius Becher in Stralsund.

Bellevue-Theater.
Donnerstag. **Ich werde mir den Major einladen.** Lustspiel in 1 Akt. **Der Zigeuner.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt. **Singvögelchen.** Liederspiel in 1 Akt.

VICTORIA-THEATER
Donnestag. **Fräulein Gattin.** Lustspiel in 1 Aufzug. **Eine Stunde Kaiser von Oesterreich.** Lustspiel in 1 Aufzug v. A. Oppenheim. **Flotte Burschen.** Operette in 1 Akt.

ELYSIUM-THEATER.
Donnerstag. **Eine leichte Person.** Posse mit Gesang in 4 Akten und 7 Bildern.